

Die Parochie Schönheide.

Die Parochie Schönheide umfaßt den Markt-
flecken Schönheide, das Dorf Schönheider-
hammer mit Ortsteil Wilzschhaus, das exempte
Gut und Eisenhüttenwerk Schönheiderhammer, das
Dorf und exempte Gut Neuheide.

I.

Geschichtliches.

Schönheide.

Im Jahre 1537 baute Urban Männel das
erste Haus hier (1.) Jedenfalls gab der Bergbau
Anlaß hierzu (Begründung des Schneeberger Berg-
baues 1471). Es bildete sich bald eine Ortschaft,
welche nach Auerbach i. V. eingepfarrt wurde. Der
Grund, auf welchem diese erstand, gehörte zur
Herrschaft „Gölzsch“, im Besitz der Familie der
Edlen von der Planitz („Planitz“). Balthasar
Friedrich Edler von der Planitz giebt unter dem
Datum Mittwoch nach Reminiscere im Jahre 1549
eine Konfirmation der Privilegien der Gemeinde
„Schönheyde“ (2). In dieser Urkunde wird „den
lieben getreuen zu Schönheyd“ gestattet, „das
Dorff zu bauen“. Es müssen also wenige Jahre
nach der Erbauung des ersten Hauses schon so
viele Einwohner und Anwärter auf Hausbau vor-
handen gewesen sein, daß eine Dorfschaft gegründet
werden konnte. Im Jahre 1563 unter dem 23. De-
zember erkaufte der Kurfürst August („Vater
August“) einige Planitzische Güter. In der hier-
bei aufgestellten Kaufurkunde (3.) wird auch das
Dorf „Schönheyda“ als zu der angekauften Herr-
schaft gehörig erwähnt. Es wird angegeben, daß
49 Höfe darin seien, während in der „Beilage“
(einem Besichtigungsprotokoll der kurfürstlichen Be-
amten) hierzu gesagt wird: „Die Schönheyde ist
ein Klein Dörffel, liegt gar auf der Wildbahn,
nahe über der Mulde, ist ohnegefahrlichen uff 20
Hoffstedt zu achten. In diesem Dorffe hat er-
melter Planitzer ein Jagdhäuslein, darbei eine ge-
ringe Fohrweg und Mahlmühle an der Mulde.“
Es wird hier auch eines Kupfer- und Zwitterberg-
werkes „bey der Schönheyde“ gedacht, welches erst

kurz zuvor „erregt“ d. h. errichtet worden
sei, und von dem sich bei bergmännischem Betrieb
Gutes erhoffen lasse. Im Jahre 1569 entstand
am Filzbach eine Brettmühle (4.). Bis zum
Jahre 1596 hatte sich das Dorf so vergrößert,
daß bereits eine Kirche erbaut wurde. Einen
eigenen Pfarrer erhielt die Kirche 1677. Bergbau,
Landwirtschaft, Viehzucht, Waldarbeit, Handwerk,
Arbeit im Hammerwerk, Blechwarenfabrikation,
bald auch Handel mit diesen Waren bildeten die
Beschäftigung der Einwohner der ältesten Zeit.

Die Entwicklung des Ortes war eine glückliche,
mitbedingt durch den Aufschwung des Hammer-
werkes Schönheide. Es wurden schon um 1690
zwei Adventsmärkte abgehalten (5.). Welche Aus-
dehnung der Ort am Ende des 18. Jahrhunderts
hatte, läßt sich daraus erkennen, daß es am 23. Ok-
tober 1792 gegen 400 Feuerstätten besaß, denn
der Kurfürst gestattet unter diesem Datum der
Kommun Schönheide die Errichtung einer Kommun-
brettmühle aus Rücksicht auf die Größe des Ortes
mit 400 Feuerstätten (6.), wie der Ort dann bei
der Genehmigung der Jahrmärkte „ein großer
Fabriquenort“ genannt wird (6. November 1792)
(7.). Eine Beschreibung des Dorfes vom Jahre
1785 giebt an, daß Schönheide ein schönes Pfarr-
dorf sei mit 300 Häusern, welche größtenteils
hübsch und mit bunten Farben angemalt seien, und
400 Einwohner habe. Als Haupterwerbszweig
werden angeführt: Spizenklöppelei und Spizen-
handel, wie Fabrikation von Öfen aus Blech
(Öfenröhren) und von allerlei Küchengerät etc.
aus schwarzem Blech (8.). Diese Waren wurden
in großer Zahl auch in außersächsische Länder
ausgeführt, ein Hauptabsatzgebiet war Bayern.
Im Jahre 1801 hat die Amtsgemeinde Schönheide
3276 Einwohner (9.), während im Jahre 1823
die Zahl der Einwohner mit 4200 angegeben wird
(10.). Es finden sich in dieser Zeit folgende Er-
werbszweige: Braugerechtigkeit (seit 1686 schon
vorhanden) (4.), Handwerksarbeiten (viele Hand-
werker mit Innungen), Handel (mehrere Groß-
händler und Reisende), besonders blüht die Eisen-
und Blechwarenfabrikation (150 Schwarzblech-